



## Der Dritte Bildungskongress der Kulturinitiative

„Singen, Tanzen, Spielen und Musizieren hinein in den Alltag der Schulen“ am 18.-20.2.2011 auf der Jugendburg Ludwigstein

### Von Gerhard Neudorf

Die Anregung, nun nach vier Jahren Pause einen dritten Bildungskongress der KI durchzuführen, erhielt ich beim Grundlagenseminar des Ringes junger Bünde Hessen im Januar 2010 auf Burg Hessenstein.

Meine Arbeitsgemeinschaft „Singen, Tanzen, Spielen“ kam bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen sehr gut an, der Wechsel der musischen Inhalte wurde als angenehm begrüßt. Und ich erinnerte mich daran, wie meinen Latein- und Ethikunterricht das eingeflochtene Singen, Spielen und Tanzen auflockerten. Müssten nicht heutige Lehrer dankbar solche Anregungen aufgreifen? Gerade weil der PISA-Stress dringend eines Gegengewichts bedurfte? Und weiterhin hatte die Kulturinitiative beim Hessischen Kultusministerium die Akkreditierung, Lehrerfortbildungsveranstaltungen durchzuführen. Lehrer konnten sich bei Teilnahme am ganzen Kongress 20 Leistungspunkte erwerben.

Und im März danach billigten die Mitglieder des Fördervereins der Kulturinitiative, des Vereins zur Förderung und Pflege aufbauenden Denkens und Handelns e. V., dieses Vorhaben. Freilich müsse ich das finanzielle Risiko tragen.

Erstaunlich schnell fanden sich zehn Arbeitsgemeinschaftsleiter und zwei Interessierte an Vorträgen. Das Programm konnte gedruckt werden. Aber der Anmeldeprozess verlief sehr schleppend. Schließlich kamen 27 Teilnehmer, vier Kinder und neun Referenten. Jürgen Pilz, der den Festvortrag von Prof. Gerald Hüther übernommen hatte, war leider durch einen Unfall verhindert, so dass nun alle Teilnehmer die beiden für Samstagabend vorgesehenen Vorträge am Samstagabend und am Sonntagmorgen hören konnten.

Die Berichte der neun Arbeitsgemeinschaften – eine AG-Leiterin erkrankte – und die beiden Vorträge sind im Folgenden abgedruckt, ferner Zusammenfassungen der Morgenfeiern, der Festabende, der Abschlussgespräche, sogar der Planungen eines 4. Bildungskongresses. Den Verantwortlichen der Jugendburg Ludwigstein danken wir für ihre Unterstützung, nicht zuletzt dafür, dass sie nur die Kosten für die tatsächliche Belegung berechneten.

\* \* \* \* \*

## Die AG 1 - Ästhetische Forschung zum Thema „Wald“.

Malen, Zeichnen ... Sammeln und Ordnen. Leitung: Inna Sieg

### Von Kai Fritsche

Am Freitagabend trafen wir uns zum AG-Block I, um uns gleich an das gewählte Thema heranzuwagen. Ziel war die Umsetzung des Prinzips der „Ästhetischen Forschung“ am konkreten Stichwort „Wald“. AG-Block I war zweigeteilt, und zwar Freitagabend und Samstagvormittag. Das wurde von allen AG-Teilnehmern begrüßt, weil so das Gelernte durch den Wiederholungseffekt nachdrücklicher haften blieb.

Die ästhetische Forschung arbeitet mit dem Konzept, sich ein Thema völlig unvoreingenommen anzueignen. Dieser Systematik folgend stiegen wir auch sofort in das praktische Tun ein. Nach einer knappen Einführung wurden gleich die Leinwände und Pinsel verteilt. Mit der Vorgabe, ein möglichst eindrückliches Bild der eigenen Vorstellung von

„Wald“ graphisch umzusetzen, wurden die Abtönfarben verteilt. Ob das Bild ein reales, erinnertes oder aber reine Phantasie war, spielte keine Rolle. Einzige Bedingung war es, dem Bild eine passende Prosa-Textstelle zuzuordnen zu können und möglichst auch auf dem Bild selbst maltechnisch festzuhalten. Für den Text selbst wurden keinerlei Einschränkungen gemacht. Als Ratsschlag wurde noch mit auf den Weg gegeben, die Farben mit möglichst viel Wasser zu mischen und regelmäßig mit viel Weiß aufzuhellen.

Durch die Verteilung auf zwei Tagesteile bot es sich an, mehrere Bilder zu malen. Für diejenigen Teilnehmer, die keine einschlägige malerische Vorerfahrung hatten (außer vielleicht in der Schule mit Wasserfarben), ergaben sich dabei bemerkenswerte Aha-Effekte. Für eine Umsetzung in der eigenen Grup-

penarbeit sicherlich von wesentlicher Bedeutung. Diese ersten Erfahrungen konnten sich nun über Nacht setzen. Am nächsten Morgen stiegen wir nach dem Frühstück zunächst mit einer Erläuterung zur Systematik der „Ästhetischen Forschung“ ein. Dabei kommt es im Wesentlichen darauf an, dass schon das Thema selbst einer eigenständigen, möglichst interessengeleiteten Wahl entspricht. Sodann werden verschiedenste sinneseindrückliche Zusammenhänge gesammelt und in Bezug zueinander gesetzt. Das kann auf graphisch-visueller Ebene genauso wie auf der Grundlage von Hörbeispielen, Tonzusammenhängen oder reinen schriftlichen Darlegungen beruhen. Ja sogar Gegenstände an sich sind denkbar, bedeuten sie doch einen ersten Schritt hin zur manifest-gegenständlichen Umsetzung des Themas.



Dass sich das Stichwort „Wald“ hier geradezu aufdrängt, ist sinnfällig. Zum einen ist dieser vergleichbar leicht zugänglich, und jenseits von Großstädten fast überall quasi vor der Haustür. Zum anderen bietet er von vornherein eine derartige Vielzahl von Sinneseindrücken im gegenständlichen, visuellen und akustischen Bereich, daß eine Sammlung von vornherein erfolgreich und vielseitig sein wird. Graphische und Textzusammenhänge können dann gesondert im heimischen Bereich gesucht und zugeordnet werden.

Nach dieser kleinen Theorieheranführung hieß es für uns wieder: „Pinsel schwingen“. Sollten wir doch am Ende der Veranstaltung im Rahmen der Dar-



stellung aller AG-Gruppen auch selbst etwas beitragen, indem wir die fertigen (!) Bilder ausstellen und erläutern würden. Das tat aber der geselligen Atmosphäre keinen Abbruch. Immer wieder wurden eigene Walderlebnisse im Zwiegespräch ausgetauscht. Und wenn kein passender Text für das Bild zur Verfü-

gung stand, wurde auch schon einmal die Stichwortsuche im Internet bemüht. Dann bestand die Schwierigkeit, einen passenden Text aus der Vielzahl der Treffer auszusuchen. Aber damit war man ja auch schon wieder bei der eigentlichen Vorgehensweise der „Ästhetischen Forschung“ angelangt: das Thema aus einer Vielzahl von Eindrücken zu erarbeiten, und das Stimmigste davon in einen sinnvollen Zusammenhang zu bringen. So schloss sich der Kreis, sozusagen mit „Laptop und Staffelei“.

Auf diese Weise werden die erlernten Vorgehensweisen sicherlich noch mannigfache Anwendung in Schulalltag und Gruppenarbeit finden. \*

